

Hausaufgabenkonzept des Hannah-Arendt-Gymnasiums – Sek. I

Vorwort:

Durch die Schulzeitverkürzung G8 und die damit einhergehende Mehrbelastung der Schülerinnen und Schüler an den Nachmittagen ergeben sich zwei Problemfelder in Hinblick auf die Hausaufgaben:

- die höhere Wochenstundenzahl der Schülerinnen und Schüler bedingt eine erhöhte Anzahl potentieller Hausaufgaben.
- der Nachmittagsunterricht begrenzt die zur Verfügung stehende Zeit zur Erledigung der Hausaufgabenmenge.

Beide Aspekte erfordern eine intensive Auseinandersetzung mit der außerunterrichtlichen Lernzeit, um die gestiegene Belastung der Schülerinnen und Schüler nicht mit einer erhöhten Hausaufgabenmenge zu verstärken.

Das Hannah-Arendt-Gymnasium hat ein Hausaufgabenkonzept entwickelt, welches einerseits die Belastung der Schülerinnen und Schüler reglementiert und reduziert, andererseits die Notwendigkeit der Hausaufgaben für weiteren schulischen Erfolg unterstreicht.

Pädagogische Leitgedanken:

Hausaufgaben erwachsen aus dem Unterricht und fließen wieder in diesen zurück. Sie sollten nie Selbstzweck sein, sondern unverzichtbares Instrument des Lernerfolgs. Hausaufgaben dienen vorrangig der Festigung von Unterrichtsinhalten, der Vertiefung und Übertragung von Inhalten auf neue Situationen sowie dem Üben von Grundlagen. Hausaufgaben geben die Möglichkeit, erworbene Kompetenzen anzuwenden und im Umgang mit ihnen sicherer zu werden.

Meist werden Hausaufgaben zur nächsten Stunde gestellt, wenngleich Arbeitspläne oder Langzeithausaufgaben in der Mittelstufe immer mehr an Bedeutung gewinnen, da diese die Eigeninitiative, Selbsteinteilung der Arbeitszeit und Selbstevaluation fördern sollen.

In allen Jahrgangsstufen werden die Hausaufgaben in das Klassenbuch oder

Kursheft eingetragen und sind dem Schüler / der Schülerin deutlich mitzuteilen. Die Hausaufgaben werden in der Erprobungsstufe von den Schülerinnen und Schülern grundsätzlich schriftlich im Schulplaner eingetragen.

In der Erprobungsstufe wird die vom Lehrer als durchschnittlich betrachtete Dauer der Hausaufgabenzeit den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt, wobei individuelle Lerntempounterschiede sowohl zur Unter- als auch zur Überschreitung dieser Zeit führen können. Diese Angabe kann eine Feedbackmöglichkeit für die Schülerinnen und Schüler über ihr Arbeitstempo sein, was auch für Klassenarbeiten eine notwendige Kompetenz darstellt.

Hausaufgaben sollen selbstständig erledigt werden, Hilfen durch Eltern oder Nachhilfekräfte sind nur in besonderen Fällen sinnvoll, und sollten nicht den Inhalt der Hausaufgaben abarbeiten, sondern sollten die Schülerin / den Schüler in die Lage versetzen, selbstständig die Thematik zu erarbeiten. Für die erfolgreiche Erledigung von Hausaufgaben ist ein eigener, aufgeräumter Arbeitsplatz in einem ruhigen Umfeld erforderlich, eine feste Hausaufgabenzeit ist einzurichten.

Weg der Quantifizierung:

Das Kollegium des Hannah-Arendt-Gymnasiums hat im Juli 2011 während einer ganztägigen Konferenz die bislang erteilte Menge an Hausaufgaben evaluiert und diese Daten mit den Daten einer Elternbefragung des Jahres 2010 abgeglichen. Ziel der Quantifizierung der Hausaufgaben war es, den Hausaufgabenerlass der Bezirksregierung an Tagen ohne Nachmittagsunterricht nicht zu überschreiten und die Wochenhausaufgabenzeit abhängig vom Nachmittagsunterricht zu verringern. So wird für Tage mit Nachmittagsunterricht keine zusätzliche Wochenhausaufgabenzeit veranschlagt. Je häufiger die Schülerinnen und Schüler nachmittags Unterricht haben, desto geringer wird ihre wöchentliche Hausaufgabenbelastung.

Damit möchte das Hannah-Arendt-Gymnasium die langfristige, durchschnittliche Hausaufgabenmenge in den besonders belasteten Jahrgangsstufen reduzieren. Diese Quantifizierung stellt eine langfristige Orientierung dar, an die sich die Fachlehrer halten sollen. Die Quantifizierung ist intern publiziert und wird regelmäßig überarbeitet.

Ein weiterer entlastender Punkt für Hausaufgaben ist das am Hannah-Arendt-Gymnasium erfolgreich praktizierte Doppelstundenkonzept. Eine Evaluation dieses Konzeptes führte zu einer deutlich verringerten Hausaufgabenmenge, welche die laut Erlass der Bezirksregierung maximal zulässige Menge nicht überschreitet.

Quantifizierung:

Tage mit Nachmittagsunterricht werden nicht mit einbezogen, weil die zur Verfügung stehende außerunterrichtliche Lernzeit in ihrer Wochengesamtmenge nur auf die Tage umgerechnet wird, an denen kein Nachmittagsunterricht erteilt wird.

Die laut HA-Erlass zur Verfügung stehende Zeit wird in keinem Fach der Sek1 überschritten oder erreicht.

Weitere außerunterrichtliche Lernzeit:

Für die Klasse fünf sind 100 Minuten pro Woche zum Ausgleich unterschiedlicher Lerngeschwindigkeiten, für Klassenarbeitsvorbereitung, zum Üben oder für Referate von der Hausaufgabenzeit abzuziehen. In den Klassen sechs 80 Minuten, in den Klassen sieben und acht 60 Minuten und in der Klasse neun 50 Minuten.

Hausaufgabenzeit:

Die verbleibende Hausaufgabenzeit wird in Anlehnung an Haupt- und Nebenfächer sowie besondere schulinterne Lehrplanabhängigkeiten auf die einzelnen Fächer verteilt. Diese Zeiten sind langfristig angelegte Richtlinien für die einzelnen Lehrer und keinesfalls als absolute Maximal- oder Minimalzeiten zu interpretieren, sondern unterliegen der pädagogischen Selbstverantwortung der einzelnen Lehrer. Für die reine Hausaufgabenzeit werden

folgende Gesamtsummen langfristig und auf durchschnittliche Lerngeschwindigkeit bezogen veranschlagt:

Klasse 5: 70 Minuten pro Tag bei 4 Hausaufgabentagen in der Woche (entspr. 55 min pro Wochentag)

Klasse 6: 75 Minuten pro Tag bei 4 Hausaufgabentagen in der Woche (entspr. 61 min pro Wochentag)

Klasse 7: 90 Minuten pro Tag bei 3,5 Hausaufgabentagen in der Woche (entspr. 63 min pro Wochentag)

Klasse 8: 110 Minuten pro Tag bei 3 Hausaufgabentagen in der Woche (entspr. 66min pro Wochentag)

Klasse 9: 108 Minuten pro Tag bei 3 Hausaufgabentagen in der Woche (entspr. 65 min pro Wochentag)

Priorität bei den Hausaufgaben ist die fachspezifische Intensität und Qualität vor der Quantität.

Kontrolle:

Hausaufgaben erwachsen aus dem Unterricht und fließen wieder in diesen zurück. Daraus folgt eine Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler, diese gewissenhaft und sorgfältig zu erledigen.

Nicht erledigte Hausaufgaben gefährden den schulischen Erfolg. Daher werden in der Sekundarstufe I die Eltern bei mehrfachem Nichterledigen von Hausaufgaben schriftlich informiert. Wann die Eltern informiert werden, legen die eine Klasse unterrichtenden Lehrer im gemeinsamen Diskurs fest, meist nach dem dritten Mal.

Eine weitere, aus der Schulpflegschaft erwachsene Kontrollsystematik beinhaltet, dass Hausaufgaben immer nur dann als nachgemacht gelten, wenn diese **jedesmal und von Anfang an direkt im Heft** von den Eltern unterschrieben sind. Vorteile dieses Verfahrens sind hohe Transparenz bei Eltern, Arbeitersparnis bei Lehrern, und ein Unterbinden von strategischen fächerwechselnden Nichterledigen durch Schüler. Auch lässt sich so durch Eltern und Lehrer unterscheiden, ob Hausaufgaben vergessen wurden oder das Einpacken der Hefte, und ob Hausaufgaben fachspezifisch

oder weit gestreut vergessen werden.

Welches Verfahren angewendet wird, ist während der Evaluationsphase 2011/2012 durch die eine Klasse unterrichtenden Lehrer festgelegt.

Jede Hausaufgabe wird grundsätzlich vom Lehrer / von der Lehrerin auf Vollständigkeit und Sorgfalt überprüft. Ihre Erledigung ist eine Voraussetzung für optimale Unterrichtsteilnahme. Nicht erledigte Hausaufgaben verpflichten den Schüler / die Schülerin, sich vor Unterrichtsbeginn beim Lehrer zu melden und dies anzusagen. Vergessene Hausaufgaben müssen nachgemacht werden. Ein Täuschungsversuch bei nicht gemachten Hausaufgaben kann zu erzieherischen Maßnahmen führen.

Hausaufgabenerlass

in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I

RdErl. d. Kultusministeriums v. 2. 3. 1974

(GABl. NW. S. 249) *

1. Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit, deren wesentlicher Teil im Unterricht geleistet wird. Ganztagschulen sollen Hausaufgaben in das Gesamtkonzept des Ganztags integrieren, sodass es möglichst keine Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen.

Hausaufgaben können

1.1 dazu dienen, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden;

1.2 zur Vorbereitung neuer Aufgaben genutzt werden, die im Unterricht zu lösen sind;

1.3 Gelegenheit zu selbstständiger Auseinandersetzung mit einer begrenzten neuen Aufgabe bieten. Sie tragen damit dazu bei, dass

Schülerinnen und Schüler fähig werden, Lernvorgänge selbst zu organisieren sowie Arbeitstechniken und Arbeitsmittel selbst zu wählen und einzusetzen.

1.4 Hausaufgaben, die als Ersatz für fehlenden oder ausfallenden Unterricht verwandt werden sollen oder der Disziplinierung dienen, sind nicht zulässig.

2. Hausaufgaben werden nach folgenden Grundsätzen erteilt:

2.1 Alle Hausaufgaben müssen aus dem Unterricht erwachsen und wieder zu ihm zurückführen. Hausaufgaben, die diese Bedingungen

nicht erfüllen, sind unzulässig.

2.2.1 Hausaufgaben müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und von diesen selbstständig, d. h. ohne fremde Hilfe, in angemessener Zeit gelöst werden können.

2.2.2 Damit die selbstständige Lösung von Hausaufgaben möglich ist, müssen diese eindeutig und klar, ggf. schriftlich formuliert werden; die Schülerinnen und Schüler müssen entsprechend der jeweiligen Altersstufe Ratschläge für die Durchführung der Arbeit erhalten und mit den Arbeitstechniken sowie den zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln vertraut gemacht werden.

2.3 Es empfiehlt sich, die gestellten Aufgaben nach der Leistungsfähigkeit, der Belastbarkeit und den Neigungen der Schülerinnen und Schüler zu differenzieren.

3. Für den Umfang der Hausaufgaben ist Folgendes zu

beachten:

3.1 Von Samstag zu Montag ist ohne Einschränkung aufgabenfrei; das selbe gilt für alle Tage, denen ein Feiertag vorangeht. An Tagen mit Nachmittagsunterricht werden keine Hausaufgaben für den Unterricht des folgenden Tages gestellt.

3.2 In Schulen mit 5-Tage-Woche können von Freitag zu Montag Hausaufgaben gegeben werden, wenn am Freitag kein Nachmittagsunterricht stattfindet oder wenn nicht mehr als zwei Stunden Nachmittagsunterricht erteilt werden.

3.3 Hausaufgaben sollen so bemessen sein, dass sie, bezogen auf den einzelnen Tag, in folgenden Arbeitszeiten erledigt werden können:

für die Klassen 1 und 2 in 30 Minuten,

für die Klassen 3 und 4 in 60 Minuten,

für die Klassen 5 und 6 in 90 Minuten,

für die Klassen 7 bis 10 in 120 Minuten.

Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer hat in Zusammenarbeit mit den in der Klasse unterrichtenden Fachlehrkräften das Ausmaß

der Hausaufgaben zu beobachten und ggf. für einen Ausgleich zu sorgen.

4. Hausaufgaben müssen regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet werden.

Sie werden in der Regel nicht zensiert, sollten jedoch unter pädagogischen Aspekten Anerkennung finden.

5. Sinn, Ausmaß und Verteilung von Hausaufgaben sollen mit den Schülerinnen und Schülern und in den Klassenpflegschaftssitzungen sowie in Einzelberatungen mit Eltern erörtert werden.

6. Die Konferenzen sollen sich regelmäßig mit den Grundsätzen und den Maßstäben für Hausaufgaben sowie deren Verteilung befassen.

*

Bereinigt. Eingearbeitet:

RdErl. v. 24. 6. 1992 (GABl. NW. I S. 149); RdErl. v. 31. 7. 2008 (ABl. NRW. S.403)

Evaluation

Das Hausaufgabenkonzept des Hannah-Arendt-Gymnasiums wird jährlich einer Revision und Evaluation unterzogen, in welche Befragungen von Lehrern und Lehrerinnen einfließen, sowie die Daten der Schul-Selbstevaluation SEIS und Elternbefragungen.

Im Rahmen der Schulpflegschaft im November 2011 wurde der Wunsch geäußert, klassenweise Elterngruppen zur Evaluation des Konzeptes 14 Tage lang die außerunterrichtliche Lernzeit ihrer Kinder zu protokollieren und auf Übereinstimmung mit dem Hausaufgabenkonzept hin zu überprüfen. Eine Evaluation der vom Lehrer vorgesehenen Zeit für die Hausaufgaben findet permanent durch die Transparenz bei der Hausaufgabenvergabe inklusive Zeitangabe im Dialog mit der Klasse statt.

Ziel des Hausaufgabenkonzeptes ist es, mit dem Gedanken „Qualität vor Quantität“ schulischen Erfolg zu sichern und gleichzeitig den gestiegenen schulischen Belastungen der Schülerinnen und Schüler Rechnung zu tragen.